

# Destiny - Füreinander bestimmt

Von Schattenkriegerin

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| <b>Prolog: Die letzte Schlacht</b> .....       | 2  |
| <b>Kapitel 1: Eingewöhnung</b> .....           | 4  |
| <b>Kapitel 2: Neue Hoffnung</b> .....          | 6  |
| <b>Kapitel 3: Neuer Tag, neues Glück</b> ..... | 8  |
| <b>Kapitel 4: Erste Begegnung</b> .....        | 10 |
| <b>Kapitel 5: Wieder vereint</b> .....         | 12 |
| <b>Kapitel 6: Zurück in der Schule</b> .....   | 14 |
| <b>Kapitel 7: Das Spiel</b> .....              | 17 |

## Prolog: Die letzte Schlacht

Stille liegt über dem Mondkönigreich. Doch ist sie nicht natürlichen Ursprungs, da wir, die Krieger der Königin Serenity, den Atem anhalten. Es ist die angespannte Ruhe vor dem Sturm, uns steht eine Schlacht bevor. Und diese wird in die Geschichte eingehen. Unsere Königin und die Prinzessin sind im Palast, geschützt von ihrer Leibgarde. Ich stehe davor, Sailor Uranus und Sailor Pluto sind bei mir. Zusammen bilden wir die 1. Verteidigungsreihe des Mondes. Hinter mir, in der 2. Reihe befindet sich Endymion, der Prinz der Erde. Er ist in die Prinzessin verliebt, zur ihrer und zu der Verteidigung des Königreiches ist er bereit für uns zu kämpfen. Unser Gegner ist die Erde und diese ist ein starker Feind. Schon seit langen wissen wir, dass die Erde eine Invasion plant. Mars und ich haben beide davon Zeichen durch Träume erhalten.

Seit dem Morgengrauen ist das gesamte Königreich in höchster Alarmbereitschaft, da sich die negative Energie des Bösen verdoppelt hat. Bald werden sie angreifen, doch ich empfinde keine Angst, vielmehr ist es Bereitschaft. Bereitschaft, meine Heimat zu verteidigen. Was auch meine Aufgabe als Kriegerin des Meeres ist, zusammen mit der Kriegerin des Windes und der Kriegerin der Unterwelt sind wir die Outer Senshis, die mächtigsten Krieger des Mondkönigreiches. Wir haben schon oft gekämpft, mit Eindringlingen aus anderen Sonnensystemen, die neidisch auf den Mond sind. Sie alle haben wir besiegt, doch heute ist es anders.

Ich blicke zu den anderen Outers herüber, Pluto wirkt angespannt, ihren Stab der Zeit fest in der Hand. Uranus steht neben mir, als sie meine Blick bemerkt, dreht sie sich zu mir um. "Spürst du etwas?", fragt sie mich. Genau in diesen Moment sehe ich eine tiefschwarze Wolke auftauchen. Geschockt starre ich sie an. So etwas habe ich noch nie gespürt, es müssen Millionen, Abertausende Monster sein! Jetzt dreht sich auch Uranus um und hat einen ähnlichen Gesichtsausdruck. Die Schlacht beginnt!

"Reihe 1-9 Angriff!", brüllt der Befehlshaber des Mondes. In einer V-Formation stürmen wir los, Uranus, Pluto und ich an der Spitze. In der Mitte des Schlachtfeldes prallen wir aufeinander. Einige Monster werden von uns sofort niedergedrückt, andere erledigen wir mit unserer inneren Macht. Überall spritzt das säuerliche Blut der Monster, auch vor mir baut sich gerade eines auf. Es überragt mich um mindestens 2 Meter. Seine riesigen Klauen wollen mich packen, doch ich bin zu schnell für es. Ich mache eine Rückwärtsrolle und laufe auf die blinde Seite des Monsters. Noch bevor dem Feind klar wird, was geschieht, brülle ich schon: "Neptun flieg!". Ich treffe ihm an Rücken und mein Planet überrollt und löst ihn auf. Einer weniger, bleiben noch 3000.

Ich drehe mich um und entdecke Uranus. Sie kämpft heftig mit einem Dämon, der ein General zu sein scheint. Ich muss ihr unbedingt helfen! Doch zuvor brauche ich meine Violine, suchend sehe ich mich um, bis ich sie gefunden habe. "Sailor Triton, meine Violine!", rufe ich über den Kampflärm hinweg. Triton gehört zu meiner Abteilung und hat die besondere Fähigkeit, Dinge aus weiten Entfernungen zu materialisieren. Sie hört mich und schon schimmert mein Instrument vor mir auf. Ich greife nach es und lege los. "Wassermassen des Neptun!" brülle ich und der See, der zum Mondgarten gehört, brodeln los und formt auf meinen beiden Seiten Fontänen. Mit meinen Gedanken lenke ich diese und das Wasser peitscht direkt auf Uranus Gegner

hinzu. Mit einem durchdringenden Stöhnen löst sich der Dämon auf. Doch ich bin noch nicht fertig, ich bilde 9 riesige Wasserarme und schicke sie ins Herz der Monsterarmee, wo sie alles vernichten, was ihnen im Weg steht. Plutos galaktischer Strom der Zeit hilft mir, sodass von der Armee nichts mehr übrigbleibt. Erleichtert atme ich auf und wage den kleinen Gedanken, dass das alles war. Da ertönen erste Schreie aus dem Palast.

Es müssen zwei Angriffswellen sein! Entsetzt schauen wir uns an, Endymion ist die Angst um seine Geliebte ins Gesicht geschrieben. "Los, geht und helft im Palast! Pluto, übernahm die Führung, ich und Uranus bleiben hier, falls sie noch mal angreifen.", sage ich. Pluto nickt und zusammen mit den angeschlagenen Kriegern laufen sie zurück.

Erschöpft lassen wir uns auf einer umgestürzten Säule nieder. Meine Wunde an der Schulter blutet stark, auch Uranus blutet am Bein. Ich rücke näher an sie heran und lehne meinen Kopf an ihre Schulter. Aus dem Palast sind jetzt auch Kampfgeräusche zu hören, ich würde ihnen gern helfen, aber hier ist es noch immer ungesichert. Ich schließe meine Augen, als schwere Schritte ertönen. Augenblicklich reiße ich sie wieder auf, als negative Energie die Ebene erreicht. Das Monster hat eine gigantische Größe, einen tiefschwarzen Körper und glühende Augen. Es trägt eine Rüstung, als Zeichen hohen Ranges. Uranus und ich springen auf und schalten sofort auf Angriff. Meine Partnerin formt zwei haushohe Wirbelstürme und lässt sie auf das Monster zugpreschen. Unterwegs vergrößern sich diese und nehmen eine unglaubliche Geschwindigkeit an. Dann treffen sie auf unseren Feind. Doch sie prallen einfach ab, ohne jeglichen Schaden anzurichten! "Aber das ist nicht möglich!", ruft Uranus ungläubig. Zeit für mich, einzugreifen. Meine Wasserfontänen lasse ich auch größer werden, sodass wir nichts außer ihnen sehen können. Ich will sie gerade loslassen, als schwarze Blitze durch sie hindurch zischen. Und genau uns beide treffen.

Rasende Schmerzen durchzucken meinen gesamten Körper, als würde er in Flammen stehen! Meine Wasserwand halte ich weiter als Schutz für uns aufrecht, forme sie unter größter Anstrengung zu einem Viereck und vereise sie. Doch das Monster geht einfach daran vorbei, ohne jegliches Interesse, für es sind wir also schon tot. Nun völlig erledigt geben meine Beine nach und ich falle auf dem harten Boden. Neben mir liegt Uranus, die Beine voller Schmerzen angezogen. Die Blitze sind einfach zu viel für uns, nicht nach diesem hartem Kampf. "Uranus", flüstere ich schwach. Sie blickt mir in die Augen und lächelt mir zu, auch, wenn es ihr schwerfällt. "Nie werde ich aufhören, dich zu lieben, mögen wir uns wie auch immer wiederfinden!", sagt sie leise. "Ich liebe dich auch. Wir sind füreinander bestimmt, seit Anbeginn der Zeiten!", antworte ich voller Trauer und Schmerz, der meiste davon jetzt in meinen Herzen. Das Atmen fällt uns beiden schon immer schwerer, schwach taste ich nach Uranus Hand und ein letztes mal umschließe ich die meine.

## Kapitel 1: Eingewöhnung

Ich werde mich wohl nie daran gewöhnen. Diese neugierigen, abschätzende Blicke wenn ich neu in einer Klasse bin, erwarten mich auch jetzt. Es ist schon mein 3. Schulwechsel. Das ich diesmal mal auf eine Mädchenschule gehe, ist nicht zufällig.

Ich suche jemanden, jemanden mit dem ich mein gesamtes früheres Leben verbracht habe. Nur an ihr Gesicht erinnere ich mich noch: Stürmische dunkelblaue Augen, blondes, kurzes Haar und ein freches Grinsen, das mich immer von neuen verzauberte. Diese eine Mädchen, das etwas ganz besonderes ist. Deshalb bin ich jetzt hier, gleich wird mich mein neuer Klassenleiter vorstellen. Er bedeutet mir, vor der Tür zu warten, während er in mein neues Klassenzimmer hineingeht. "Guten Morgen Ladies!", "Guten Morgen!", erwidert die Klasse. Mein Klassenleiter legt seine Bücher am Pult ab und fährt fort: "Wie einige von euch schon wissen, haben wir eine neue Mitschülerin." Er winkt mich heran, "Das ist Michiru Kaioh, ab heute wird sie zu euch gehören, ich hoffe doch, dass ihr freundlich zu ihr seid." Sofort sind alle Blicke auf mich gerichtet. Ich weiß, was sie sehen: Ein Mädchen mit türkisfarbenen, lockigen Haar, das vermutlich 16 Jahre alt ist. Auch ich blicke mich um. Gleich darauf folgt ein Stich der Enttäuschung, "mein" Mädchen ist leider nicht hier.

Um nicht unhöflich zu sein, sage ich schnell ein "Hallo" zur Begrüßung. "Michiru", sagt mein Klassenleiter, schnell drehe ich mich um, "setzt dich doch nach hinten zu Amanda, sie wird dir hier alles zeigen." Ich nicke und gehe zu einem Mädchen mit langen, braunen Haaren und blauen Augen, die mich freundlich anlächelt. "Hallo Michiru!", begrüßt sie mich. Ich lächle kurz und setze mich dann neben sie. Da ich in der letzten Reihe sitze, fällt es den anderen schwer, mich anzusehen, aber irgendwie schafften sie es dennoch.

Der Unterricht beginnt, doch plötzlich beugt sich Amanda zu mir rüber und flüstert: "Sag mal, bist du nicht das Mädchen, das immer mit ihrer Violine auftritt?" Ich erstarre und überlege kurz nein zu sagen, entscheide mich aber dann doch anders, es hat keinen Sinn, zu lügen. "Ja, das bin ich", antworte ich also leise. Meine Nachbarin macht große Augen, will mich noch etwas fragen, aber da wird sie schon von meinem Klassenleiter aufgerufen.

Der Rest der Stunde verläuft einigermaßen ruhig, sodass ich glücklicherweise kein weiteres Gespräch führen muss. Schließlich bin ich nicht hier, um Freunde zu finden, nur "sie", das ist meine Mission. Da ertönt auch schon der Schulgong, der das Ende der Stunde markiert. "Wir haben jetzt Musik", erklärt mir Amanda. Endlich ein Lichtblick! Musik ist eines meiner Lieblingsfächer, neben Kunst natürlich. Schnell packe ich meine Sachen in die Schultasche, während meine Nachbarin auf mich wartet. Auf den Weg zum Musiksaal macht sie eine grobe Namensbeschreibung meiner Mitschüler, von denen ich mich an keinen einzigen mehr erinnern kann. Also schweige ich größtenteils, damit Amanda es nicht bemerkt.

Im Musiksaal angekommen, setzen wir uns noch vorne, in die erste Reihe. Erst jetzt nehme ich meine Umgebung richtig wahr und sehe mich staunend um: Der Saal ist

wirklich riesig und die verschiedensten Musikinstrumente sind hier zu finden. Die meisten davon hängen an den Wänden, sodass mein Blick sofort an der kleinen Violine hängen bleibt. Amanda folgt den Blick meiner blauen Augen und meint: "Toll, nicht wahr?" Ich nicke abwesend, dieser Raum erinnert mich an etwas, das ich noch nicht zuordnen kann.

In diesen Moment tritt die Lehrerin ein. "Guten Morgen", begrüßt sie uns. Nach unserer Antwort ruft ein Mädchen aus den hinteren Reihen: "Wir haben jemand Neues." Überrascht blickt die Musiklehrerin auf und ihr Blick fällt auf mich. "Ach, bist du nicht die berühmte Violinistin?" Ich seufze und bestätige mit einem Kopfnicken. Jetzt weiß es wirklich die gesamte Klasse, wenn sie es nicht schon vorher wussten. "Möchtest du etwas vorspielen?", fragt meine Lehrerin lächelnd. Ich muss überlegen, es wäre unhöflich, sich ihr zu widersetzen. Und außerdem liebe ich es ja, Violine zu spielen. "Warum nicht?", antworte ich also, gehe zu dem Instrument und nehme es von der Wand.

Anscheinend war darauf länger nicht mehr gespielt worden, denn es war leicht verstimmt. Die kleinen Fehler sind schnell ausgebessert und ich beginne zu spielen, erst leise und behutsam dann lasse ich die Violine in den schönsten Tönen "singen". Während ich fließend die Töne spiele, beginnt die Welt um mich langsam zu verschwimmen, nur ich und das Instrument sind noch da. Aber ich darf mich nicht vollständig verlieren. Was dann passiert, würde meine Identität preisgeben. Würde ich tatsächlich meine ganze Macht nutzen, könnte ich alles Wasser in meiner Umgebung zu mir rufen. Schon jetzt spüre ich, wie es mir zuflüstert. Aber das war nicht das einzigste, was ich spüre. Draußen, im Flur verharrt eine sehr stürmische, kraftvolle Energie. Sie besitzt eine genauso große Macht wie ich.

Mein Herz beschleunigt sich, könnte es sein, dass es genau die eine Person auf Erden ist, nach der ich schon so lange suche? Ich muss unbedingt herausfinden, wer zu dieser Energie gehört!!!

## Kapitel 2: Neue Hoffnung

Ich muss unbedingt wissen, wer zu dieser Energie gehört, koste es, was es wolle! Ich unterbreche mein Violinspiel und stürme zur Tür. Mein Herz überschlägt sich fast, als ich die Tür aufreiße. Und draußen steht.....niemand. Die Energie ist verschwunden, zurück bleibt nur der leichte Duft nach Rosen. Ich habe sie verpasst!

Unglücklich drehe ich mich um und schließe die Tür. Verwirrte und teilweise geschockte Blicke erwarten mich. Jetzt wird's peinlich. "Michiru, was sollte das?", fragt mich die Musiklehrerin. Was soll ich nur antworten? Verlegen beiße ich mir auf die Lippe. "Ich ähhh, bekam keine Luft mehr, sodass ich die Tür öffnete, um mehr Durchzug zu verursachen. Jetzt geht es mir wieder gut!". Ich nicke noch zur Bestätigung. "Na dann setz dich bitte wieder.", meint meine Lehrerin argwöhnisch. Ich gehorche und räume vorher noch die Violine zurück. Zum Glück fängt Amanda nicht an, mir Fragen zu stellen, sodass die Stunde schnell vergeht.

Zurück auf dem Weg zum Klassenzimmer sagt meine Nachbarin plötzlich: "Du hast Glück, dass du heute gekommen bist." "Warum?", frage ich zurück. "Weil", erklärt sie mir, "morgen Fototermin ist, wo alle Schülerinnen fotografiert werden und die Bilder dann kaufen können. Die Einzelporträts jeder Schülerin werden dann an dieser Wand aufgehängt.", sie deutet schnell darauf. Jeder Schülerin? Das würde meine Suche ja sehr weit voranbringen! Unwillkürlich muss ich lächeln, ich werde mich auf den morgigen Tag freuen.

Im Klassenzimmer erwartet uns bereits die Japanischlehrerin, Frau Huang. Von dieser Stunde nehme ich nicht sonderlich Notiz, sondern kitzle lieber in meinen Heft herum. Als es endlich zur Pause gongt, haben bereits alle ihr Pausenbrot hervorgeholt. Auch Amanda will aufstehen, dreht sich aber dann doch noch einmal zu mir um, "Willst du mit mir und meiner Freundin kommen?", fragt sie. "Nein, danke. Ich bleibe lieber allein.". Meine Nachbarin zuckt mit den Schultern und geht, zusammen mit einem schwarzhaarigen Mädchen hinaus. Ich weiß ganz genau, dass ich sie verletzt habe, aber es geht nicht anders. Egal, auch ich stehe auf und gehe in die Pause. Viele Mädchen sitzen bereits in der Pausenhalle, aber meine stürmische Energie bleibt unauffindbar, so sehr ich mich auch anstrenge. Enttäuscht setze ich mich auf eine freie Bank. Der Appetit ist mir vergangen, weshalb ich mein Brot nicht anrühre. Stumm starre ich auf den Boden und warte, dass die Pause vorbei ist.

Wieder im Klassenzimmer ziehen die restlichen Unterrichtsstunden an mir vorbei, ohne das ich sie richtig wahrnehme. Nach Schulschluss gehe ich zum Schulparkplatz, steige in mein Auto und fahre los. Mein Haus liegt 10km weiter südlich von der Schule und fast direkt am Strand, wo ich auch gern meine Zeit verbringe. Nachdem ich geparkt habe, schließe ich die Wohnungstür auf und gehe hinein. Meine Einrichtung ist schlicht, aber stilvoll. Ein 240l Becken besitze ich auch, dort tummeln sich Süßwasserfische, die auch im Pazifik leben. Als Mittagsessen wärme ich mir die Spaghetti von gestern auf.

Nach dem Essen gehe ich hoch in mein Zimmer und mache die heutigen Hausaufgaben

aus purer Langeweile. Als ich damit fertig bin, überrollt mich plötzlich eine Welle der Einsamkeit. Warum habe ich sie erst so spät gespürt? Warum? Diese Frage hämmert in meinen Kopf. Ich bin so einsam!

Ich sollte mich dringend ablenken, bevor ich wer weiß was anstelle. Mein Blick fällt auf meinen Malblock. Keine schlechte Idee. Schnell hole ich mir einen dicken Bleistift und Radiergummi. Sofort entsteht ein Bild vor meinen inneren Auge. Sanft setze ich den Stift auf das Papier und beginne zu zeichnen. Langsam nimmt meine Version Gestalt an. Bald ist der Grundriss fertig und ich beginne vorsichtig mit der Schattierung. Noch ein paar Striche und ich bin fertig. Mein Motiv handelt von Liebe, Geborgenheit und Zuneigung. Es sind zwei Hände, die ineinander fassen und für immer an sich halten. Zufrieden klappe ich den Malblock zu und stütze den Kopf auf meinen Händen.

Ganz still ist es jetzt im Haus, bis auf das Rauschen des Meeres, das immer zu hören ist. Kurzerhand beschließe ich, an den Strand zu gehen. Kaum aus der Tür, ziehe ich meine Schuhe aus und laufe barfuss durch die Dünen. An meiner Lieblingsstelle, einer kleinen Bucht mit großen Felsen, die bis ins Wasser reichen, setze ich mich hin und spüre die warmen Sonnenstrahlen, die mich sanft liebkoosen. Bis in die späten Abendstunden bleibe ich dort sitzen und lausche dem Meer, meinen Element.

Ein kurzer Blick auf die Armbanduhr verrät mir, dass es bereits 21:00 ist. Auf meinen Weg zurück, leuchtet mir bereits ein zartes Abendrot entgegen. Zuhause lasse ich die Rollos runter und lege mich bald schlafen. Morgen werde ich diese Energie finden, ganz bestimmt!

## Kapitel 3: Neuer Tag, neues Glück

“Alles um mich herum ist still und schwarz, wohin ich auch blicke. Es ist beängstigend, das Gefühl der völligen Machtlosigkeit. Die Schwärze wird immer erdrückender, bis ich kaum noch Luft bekomme. Als ich glaube, dass ich es nicht mehr aushalte, leuchtet plötzlich alles grellweiß auf, wie bei einem Blitzeinschlag. Jetzt kann ich erkennen, wo ich mich befinde: Auf einem Weizenfeld, der Wind tobt rauschend um mich herum und der Himmel leuchtet sanft golden. Ich blicke auf und dieses Licht vermittelt mir Sicherheit und Liebe, es vertreibt sogar die durchdringende Schwärze. Ein goldener Schimmer fliegt auf mich zu, ich will ihn berühren, aber er zerplatzt und zurück bleibt wieder nur der leichte Duft nach Rosen....“

Ich wache auf, da mein Wecker klingelt. Stöhnend suche ich nach ihm und betätige die Aus-Taste. Ich will mich gerade wieder umdrehen, als mir wieder einfällt, dass heute doch der Fototermin ist! Augenblicklich wacher steige ich aus meinem Bett. Nach einer kalten Dusche ziehe ich mich an. Schnell esse ich noch ein Brot zum Frühstück, dann fahre ich auch schon los. Ich muss mich beeilen, da der Unterricht bereits um 7:55 beginnt. Kurz vor der Schule werde ich abgebremst, die Fahrschule ist vor mir. Quälend langsam geht es nun voran. “Schieb das Auto, dann wärst du schneller“, fluche ich leise. Zum Glück kommt bald die Auffahrt zur Schule, sodass ich nicht mehr an das Tempolimits meines Vordermanns gebunden bin. Durch die Zeitverzögerung sind nur noch wenige Parklücken frei. Wohl oder Übel muss ich mich zwischen zwei Toyotas quetschen. Ich sollte mir unbedingt ein schmaleres Auto zulegen, wenn das jeden Morgen so eng ist. Vorsichtig steige ich aus und sperre ab. Danach mache ich mich auf dem Weg zum ersten, der insgesamt vier Gebäuden.

Nach dem Betreten des Gebäudes muss ich einmal rechts abbiegen und die Treppe hoch, um zu meinen Klassenzimmer zu gelangen. 8b, 9c, 10a, jetzt wäre ich fast daran vorbeigelaufen, 9c ist es. Dort setze ich mich auf meinen Platz und bemerke sofort, dass Amanda noch nicht da ist. Als ich meine Sachen hervorhole, legen sich Schatten über mich. Ich schaue auf und erblicke zwei blonde Mädchen aus meiner Klasse, die sich auf meinen Tisch abstützen. “Morgen, Michiru!“, sagt eine der beiden. Sofort schalte ich in meinem Abwehrmodus, “Hallo.“, meine ich also knapp. “Sag mal, was sollte das eigentlich gestern in Musik?“. Jetzt fängt die auch noch an! Eiskalt erwidere ich: “Das habe ich bereits erklärt, wenn ihr es nicht gehört habt, Pech!“. Danach ignoriere ich sie und hole mein Heft aus der Schultasche. Als die Mädchen merken, dass das Gespräch für mich zu Ende ist, gehen sie zurück zu ihren Plätzen. Meine Nachbarin kommt immer noch nicht. Pünktlich zum Unterrichtsbeginn kommt der Mathelehrer ins Klassenzimmer, wir begrüßen ihn und fängt mit seinem Unterricht an. Fünf Minuten später klopft es an der Tür, der Lehrer öffnet und Amanda tritt ein. “Amanda, warum kommst du so spät?“, fragt er. “Wissen sie“, erklärt Amanda, “ich hatte vom Fußball geträumt und es gab Verlängerung.“, mit diesen Worten setzt sie sich zu mir. Gerade in diesen Moment sagt mir mein Gefühl, dass ich so schnell wie möglich aus dem Klassenzimmer heraus muss. Ich hebe die Hand und sage: “Entschuldigung, dürfte ich auf die Toilette?“. Mein Lehrer nickt und ich gehe hinaus. Sobald ich die Tür schließe, erklingt ein ohrenbetäubendes Geräusch eines aufheulenden Motorradmotors, gefolgt von quietschenden Bremsen. Die Energie war

zurück!

## Kapitel 4: Erste Begegnung

Sofort stürme ich zum nächsten Fenster und schaue durch es hindurch auf den Schulparkplatz. Dort sehe ich ein Mädchen auf einem rot-weißen Motorrad, das heftig mit einem der Lehrer diskutiert. Mist, ich kann nichts verstehen! Mir bleibt nichts anderes übrig, als vorsichtig das Fenster zu öffnen. Zum Glück sind die beiden so sehr in ihre Diskussion vertieft, dass sie das Geräusch überhören. Gespannt höre ich mit. "... und deswegen kannst hier nicht einfach mit Tempo 300 reinbrettern! Das ist eine Schule, kein Rennen!", sagt der Lehrer gerade. Das Mädchen will etwas erwidern, wird aber unterbrochen, "Nimm außerdem deinen Helm ab, wenn ich mit dir rede!". Das Mädchen zuckt mit den Schultern und gehorcht. Mir bleibt fast das Herz stehen, als ich ihr Gesicht sehe. Kurzes, blondes Haar und dunkelblaue Augen. Sie ist es! SIE IST ES! Die wundervollste Person in der gesamten Galaxie. Nach ihr habe ich mich die ganze Zeit gesehnt. Ein wunderbar warmes Glücksgefühl durchströmt meinen gesamten Körper und lässt ihn glühen. Ich fühle mich so gut wie seit langen nicht mehr! Aber die Diskussion unten ist noch nicht beendet. "Tut mir leid, ich hatte verschlafen und wollte noch einigermaßen pünktlich sein. Ich verspreche, beim nächsten Mal langsamer herein zu fahren.", sagt "sie" gerade. "Haruka, das will ich hoffen, sonst muss ich Strafmaßnahmen setzen.", meint der Lehrer streng. "Sie" heißt also Haruka? Dieser Name gefällt mir und er ist passend. Gerade als der Lehrer sich umdreht und zum Schulgebäude geht, verdreht Haruka genervt die Augen und schiebt ihr Motorrad auf einen freien Parkplatz. Lächelnd schließe ich das Fenster und gehe zurück zum Unterricht.

Gleich in der nächsten Stunde steht der Fototermin an. Meine Klasse und ich gehen in einen extra für das fotografieren hergerichteten Raum. In alphabetischer Reihenfolge werden wir einer nach der anderen abgelichtet. Danach geht es zurück zum Unterricht, der bis zur Pause ziemlich uninteressant ist. Als es endlich zur Pause läutet, mache ich mich auf, um Haruka zu finden. In der Pausenhalle ist bereits eine große Ansammlung von Mädchen zu finden, sie alle wollen ihr Bild auf der Fotowand sehen. Auch ich entscheide mich, einen Blick darauf zu werfen. Sofort sticht mir Harukas Foto ins Auge, es hängt direkt über den meinen. Was für ein netter Zufall! Jetzt aber genug von den Bildern, es wird Zeit, die Echte zu finden. Ich setze mich in eine ruhige Ecke und schließe die Augen, um meinen Radius zu vergrößern. Da ich die Energie bereits zweimal gespürt habe, fällt es mir heute leichter, sie zu finden. Langsam lasse ich mein Sinne das Schulgelände erkunden. Harukas Energie ist nicht zu übersehen, sie leuchtet golden über alle anderen. Moment mal, golden? Sofort fällt mir mein Traum wieder ein. Mein Verstand musste schon geahnt haben, dass "sie" es ist. Aber eines steht fest, Haruka ist im Pausenhof! Schnell stehe ich auf und gehe mit klopfenden Herzen hinaus. Draußen schaue ich mich unauffällig um, gleich darauf habe ich sie entdeckt, Haruka lehnt allein an einer Wand und beobachtet die anderen Mädchen. Sie wirkt gelangweilt, als gäbe es für sie nichts mehr neues hier zu entdecken, was vermutlich stimmt.

Was soll ich jetzt machen? Es gibt nur eine Lösung: direkte Konfrontation. Entschlossen gehe ich zu ihr hinüber. Haruka blickt erst zu mir herüber, als ich mich neben sie an die Wand lehne. "Dir ist anscheinend genauso langweilig wie mir.", sage

ich und lächle sie gewinnend an. "Das hat sich bei mir gerade geändert", erwidert sie und grinst zurück. Genau dieses freche Grinsen habe ich so schmerzlich vermisst. "Ich bin Michiru, wie heißt du?". Ihr Lächeln wird breiter, "Du kannst mich nennen wie du willst, aber ich werde Haruka gerufen.". „Also Haruka, was hat dich dazu veranlasst, heute Morgen mit dem Motorrad hier so reinzurasen?". Sie lacht, "Du hast es gesehen? Na ja, ich bin ein ziemlicher Morgenmuffel und komme morgens schlecht raus. Heute wurde es besonders spät, weshalb ich das Gaspedal ein bisschen zu weit durchgedrückt habe. Ich hatte einfach Pech, dass es mein Klassenleiter auch gesehen hatte. Ich bin nämlich Rennfahrerin, also gewöhnt, in diesen Tempo unterwegs zu sein.". Während Haruka das sagte, sah sie mich die ganze Zeit genauerstens an, offensichtlich gefalle ich ihr. Jetzt wage nun ich den finalen Schritt und sage: "Du bist also Rennfahrerin? Dann vermute ich, dass du die Botschaft des Windes verstehst." Sofort ist ihr Lächeln verschwunden. Argwöhnisch mustert sie mich nun genauer, ich sehe ihr genau an, dass sie sich fragt, wie viel ich wohl weiß. "Könnte sein.", antwortet Haruka zögerlich. Anscheinend ist sie bereits zur Sailor Kriegerin erwacht, sonst hatte dieses Gespräch schwierig werden können, also fahre fort: "Ich lausche den Tosen des Meeres. Haruka, Erinnerst du dich an mich?". Ein Funkeln tritt in ihre schönen Augen, "Ja, ich erinnere mich an dich, Neptun."

## Kapitel 5: Wieder vereint

“Oh meine Uranus!“, seufze ich und falle ihr um den Hals. Wie schmerzlich ich sie doch vermisst habe! Jahrelange Sehnsucht und einsame Tage sind vorbei. Es ist so schön, sie hier bei mir zu haben. “Weißt du was, Michiru?“, flüstert Haruka mir ins Ohr, “Fahren wir zu dir nach Hause und schwänzen den Rest des Tages.“ Ich lächle, “Klingt gut. Holen wir unsere Sachen und treffen uns am Parkplatz wieder.“. “Einverstanden.“, antwortet sie.

Widerwillig lasse ich sie wieder los, hoffentlich kommt sie auch zurück. Ich gehe zum ersten Gebäude, während Haruka im dritten verschwindet. Zum Glück ist das Klassenzimmer nicht zugesperrt worden, sodass ich problemlos meine Sachen zusammenpacken kann.

Am Parkplatz wartet Haruka bereits auf mich. “Du bist aber schnell!“, begrüße ich sie. “Schneller als der Wind“, antwortet sie lächelnd. “Es wäre echt ein Problem gewesen, wenn die Klassenzimmer zu wären, nicht wahr?“, meine ich scherzhaft. “Genauer gesagt, hatte ich das Problem gerade.“ Hä??? Was meint sie denn damit? Offensichtlich ist mir meine Verwirrung anzusehen, da Haruka fortfährt: “Ich habe die Tür notgedrungen eingetreten“. Sie hatte die Tür eingetreten? “So etwas nettes hat noch jemand für mich gemacht. Ich hoffe, du hast ein gutes Konto.“, Haruka zwinkert mir zu, “Glaub mir, mehr als gut.“. Damit war das Thema erledigt “Okay, dann fahr mir mal hinterher.“ “Klar, bis gleich.“, verabschiedet sie sich und geht zu ihrem Motorrad. Auch ich gehe zu meinem Fahrzeug und steige ein.

15 Minuten später bin ich bereits ausgestiegen und warte darauf, dass Haruka einparkt. Nachdem ihr Motorrad still steht, nimmt sie den Helm ab und hängt ihn locker an den Lenker. “Deine Haare stehen ab.“, bemerke ich. “Tun sie nicht, sie stehen auf. Auf dich.“, bekomme ich die freche Antwort. Haruka legt sich ganz schön ins Zeug! Irgendwie gefällt mir das ganz gut.

Ich sperre die Haustür auf und wir gehen hinein. “Nicht gerade klein, dein Haus“, “Ich fand kein noch größeres, also musste ich wohl oder übel hier einziehen.“, antworte ich ironisch. Ich pfeffere meine Sachen auf dem Boden und setze mich auf das dunkelblaue Samtsofa im Wohnzimmer. Haruka fackelt nicht lang und setzt sich zu mir. “ Michiru, wie hast du mich gefunden?“, fragt sie plötzlich. “Meine Suche nach dir beanspruchte 2 Jahre. Seit ich erwacht war und frühere Erinnerungsfetzen auftauchten, die immer mehr wurden. Ab da zog ich umher, immer in der Hoffnung, dich zu finden. Ich war immer davon überzeugt, dass sich unsere Wege kreuzen werden, es musste nur zur richtigen Zeit, am richtigen Ort sein. Ich war oft verzweifelt, doch die Erinnerungen gaben mir Kraft. Das ich an dieser Schule gekommen bin, war Glück. Dann hatte ich es leicht, deine helle Energie überstrahlt alle anderen. Was hast du gemacht?“, frage ich nun sie. “Ich habe es meine Schicksal anvertraut, dass unsere Wege sich kreuzen. Deshalb bin ich geblieben, wo ich bin. Meine Erinnerungen sind verschwommen, nur dein Gesicht war etwas klarer. Ich wusste deswegen auch nicht ganz sicher, ob du es tatsächlich bist.“, antwortet sie mir und rückt noch ein Stück näher an mich heran.

“Aber wir haben uns gefunden:“, sage ich leise und schaue ihr tief in die dunkelblauen

Augen. Unsere Körper sind jetzt ganz nah beieinander, sehr nah. "Ich habe dich vermisst!", flüstere ich. "Ich dich auch!", antwortet Haruka noch, bevor unsere Lippen sich berühren. Ganz sanft und zärtlich küssen wir uns. Ja, ich liebe dieses Mädchen, mit jeder einzelnen Faser meines Körpers! Wir sind füreinander bestimmt, seit Anbeginn der Zeiten. Alles um uns herum hört auf zu existieren, nur wir zählen.

Langsam lösen wir uns voneinander. "Du bist so wunderschön.", sagt Haruka. Darauf erröte ich leicht, um sie davon abzulenken meine ich schnell: "Ich weiß etwas noch schöneres, komm mit!". Ich ziehe sie an der Hand ins Freie, verdutzt kommt sie nach. Erst am Strand angekommen, lasse ich sie wieder los. "Lust auf einen Spaziergang?" Haruka nickt und so gehen wir gemeinsam den Strand entlang.

Dabei reden wir und lernen uns wieder kennen. Ich erfahre, dass Haruka noch ein gelbes Auto besitzt und sie sogar Klavier spielen kann. Auf einem großen Stein setzen wir uns hin und betrachten das Meer. Da kommt mir eine Idee. "Haruka schau mal, dort drüben!", sage ich, um sie abzulenken. Während sie in die Richtung guckt, die ich zeige, schnipse ich leise mit dem Fingern und eine große Wasserblase löst sich vom Meer. Ich dirigiere sie vorsichtig über Harukas Kopf und lasse sie einfach fallen. Mit einem Aufschrei springt sie auf, während ich mich vor Lachen kaum halten kann. Völlig durchnässt steht sie nun vor mir und guckt mich böse an. Ohoh, jetzt kriege ich es dicke. "So sehr ich dich auch mag, das schreit nach Rache!". Gesagt, getan. Sie fährt mit einem Finger durch die Luft und eine kleine Windhose bildet sich auf ihrer Hand. Meine Partnerin setzt diese in den Sand und vergrößert sie. Heulend peitscht ein riesiger Sandsturm auf mich zu. Späterstens jetzt ist es Zeit für mich, zu flüchten! Aber natürlich holt der Sandsturm mich ein, aber ich bin ja auch nicht völlig wehrlos. Ein kurzes Winken mit den Händen und mein Schutzschild aus Meereswasser hält den Sturm auf. Übrig bleibt nur eine Pampe aus nassen Sand. "Das ist zwar total unfair, aber ich würde sagen, dass wir Frieden beschließen sollten.", meine ich vorsichtig. Aber zu meiner Verwunderung zuckt Haruka mit dem Schultern und macht das Peacezeichen. Gemeinsam beschließen wir, zu meinen Haus zurück zu gehen.

Nachdem wir etwas gegessen haben und Haruka trocken ist, gehen wir hinauf in mein Zimmer. Dort bleiben wir bis in die späten Abendstunden, dann fährt Haruka nach Hause. Wir vereinbaren aber auch, dass ich sie morgen besuchen komme, nach der Schule aber. Es ist komisch, jetzt wieder allein zu sein, obwohl es diesmal nicht so lang ist. Da es schon spät ist, lege ich mich auch bald schlafen. Morgen, morgen werde ich meine Süße wiedersehen.

## Kapitel 6: Zurück in der Schule

Heute morgen wache ich schon vor dem nervtötenden Weckerklingeln auf, was nur selten der Fall ist. Nach dem Aufstehen stehe ich ratlos vor meinen Kleiderschrank, warm würde es heute werden. Das mir so etwas passiert, normalerweise finde ich schnell etwas zum anziehen, nur heute finde ich einfach nichts. Nach kurzem Überlegen entscheide ich mich für mein Lieblingskleid. Es ist marineblau mit Spaghettiträgern. Nach einem kleinen Snack, was zu wenig ist, um als Frühstück durchzugehen, nehme ich meine Tasche und gehe hinaus. Schon gleich nach dem Verlassen des Hauses schlägt mir eine schwüle Wand aus heißer Luft entgegen. Das Kleid ist eindeutig die richtige Wahl für heute gewesen. Schon jetzt ist mir heiß, was ich nicht nur der Sonne zu verdanken habe.

Die Fahrt zur Schule verläuft ohne Zwischenfälle, Fahrschulen eingeschlossen. Ich bin früher dran als gestern, was ich vor allen an den vielen noch freien Parklücken merke. Als ich einparke, spüre ich eine inzwischen sehr vertraute Energie. Schnell steige ich aus und sehe mich um. Da ist sie ja, lehnt an ihren Motorrad und winkt mir lässig mit einer Hand. "Was ist denn mit meinen Morgenmüffelchen passiert?", begrüße ich sie lächelnd. "Das Morgenmüffelchen hat seit neuestens einen hübschen Grund früher aufzustehen.", bekomme ich die Antwort. Doch gleich darauf muss Haruka schon gewaltig gähnen, anscheinend ist sie doch nicht sooooooooo putzmunter. "Oje!", lache ich. Meine süße Schlafmütze zuckt nur mit den Schultern. Da fällt mir wieder ein, dass wir beide ja noch ein kleines Problem haben. "Was sollen wir sagen, wenn die Schule uns fragt, wo wir gestern waren?", frage ich besorgt. "Da mach dir mal keine Sorgen, du hast immer noch den Neuen-Schüler-Bonus und ich regle das schon.", winkt Haruka ab. "Na gut, dann lass uns mal reingehen.", meine ich.

Drinnen im großen Schulgebäude, geht Ha zielstrebig auf den Vertretungsplan zu. Dort steht, ob irgendwelche Stunden bestimmter Klassen ausfallen und welcher Lehrer als Vertretung einspringt. Dort angekommen stöhnt Haruka auf: "Na toll, bei mir wird Sport vorverlegt auf 2-3. Stunde, sodass meine Klasse mit der 9c hat." 9c? Hey, das bin ja ich! "Ha, das heißt, dass wir beide zusammen haben!". Sie schaut zu mir herüber. "Das macht die Sache natürlich interessanter. Dann sehen wir uns in der 2.", verabschiedet Haruka sich und verschwindet in Richtung Physiksaal. Auch ich setze mich in Bewegung und gehe in mein Klassenzimmer. Ich habe in der 1. Japanisch und meiner Freude darauf hält sich in Grenzen. Amanda ist heute schon vor mir da, "Morgen Michiru, wusstest du schon, dass wir mit der 9a die 2.-3. Stunde gemeinsam haben?", begrüßt sie mich. "Ja, ich habe es gesehen.", antworte ich fröhlich. Haruka ist also in der 9a, wenn ich mich recht erinnere ist dies der Mathezweig. Meine Süße ist also auch noch ein Genie, Pluspunkt!

Hoffentlich fragt Amanda mich nicht, wo ich gestern war. Aber das Glück scheint auf meiner Seite zu sein, da sie kein Wort darüber verliert. Da ertönt der Schulgong und pünktlich tritt Frau Huang ein und der Unterricht beginnt.

"Amanda, beeile dich! Du musst mir doch zeigen, wo die Sporthalle ist.", fordere ich meine Banknachbarin ungeduldig nach dem Ende der ersten Stunde auf. Ich könnte

sie eigentlich durch Ortung von Harukas Energie finden, aber es wäre ein wenig komisch, wenn ich von alleine zur Turnhalle finde, wo ich noch nie war. Mir scheint, als ob meine Klassenkameradin heute in Zeitlupe ihre Sachen zusammenpackt. "Ja, schon unterwegs, beruhige dich. Du beißt dir übrigens die Lippe kaputt, lass das mal.". antwortet Amanda und steht endlich auf. Zusammen mit dem Rest meiner Klasse gehen wir endlich los in Richtung der Umkleiden.

Die 9a ist bereits vollzählig versammelt. "Oh, neee. Jetzt ist da schon wieder zugesperrt. Kommt wer mit, ihn holen?", meint eine meiner Mitschülerinnen und geht gemeinsam mit einem rothaarigen Mädchen davon. Da entdecke ich Haruka, sie wird von zwei anderen Mädchen regelrecht belagert und ein ziemlich unglückliches Gesicht macht. Ich gehe zu den drei hinüber und begrüße sie. Sofort schaut Ha zu mir und sagt schnell: "Hallo Mi, sorry Mädels ich entschuldige mich.". Sie nimmt mich bei der Hand und führt uns mit großen Schritten weg von den beiden. "Mann waren die lästig, die stalken mich seit 5 Tagen. Ich wollte sie gerade ziemlich unsanft abservieren, aber dein Auftreten hat ihnen das erspart. Aber nerven tun sie mich schon!". "Du Arme!", meine ich ironisch und stelle kurz darauf eine Frage an Haruka: "Sag mal, ihr seit doch schon länger hier als meine Klasse, warum hat von euch niemand den Schlüssel geholt?". "Ganz einfach, jeder von uns verlässt sich darauf, dass irgendwer ihn letztendlich holt. Ein System aus Faulenzern und ich konnte ihn auch nicht holen, da ich ja auf meine Schöne warten musste.", erklärt sie mir mit einem umwerfenden Lächeln. Jetzt kann ich auch verstehen, warum Haruka gestalkt wird, wer könnte ihr nicht widerstehen? Da kommen die Mädchen mit dem Schlüssel zurück und sperren die Umkleiden auf. Die Klassen teilen sich in ungleiche Gruppen auf und ich gehe gemeinsam mit Haruka in die rechte.

Voll ist es jetzt in der Sporthalle, immerhin sind wir insgesamt 48 Schülerinnen. Meine Sportkleidung besteht heute aus einem schwarzen hautengen Top und einer kurzen, blauen Leggings. Haruka trägt ein goldenes Trägertop mit einer weißen Sporthose, was ihr ziemlich gut steht. Wir setzen uns alle auf die Bänke am Rand der Sporthalle. Das Geräusch einer sich öffnenden Tür verrät die Ankunft des Sportlehrers. Er ist schätzungsweise Mitte 40 und hat ein wettergegerbtes Gesicht. "Guten Morgen, setzt euch bitte in die Mitte.", begrüßt er uns und verschwindet in der kleinen Lehrerkabine gegenüber der Tür. Seinen Worten folgend begeben wir uns dorthin, wo sich ein großer, schwarzer Kreis befindet. Darauf setzen wir uns hin, zu unseren jeweiligen Klassen, doch Ha weicht nicht von meiner Seite. "Haruka", sage ich, "willst du dich nicht rüber zu deiner Klasse hocken, nicht das du meinetwegen Ärger bekommst." Sie schaut mich nur schräg an und antwortet: "Soll einer versuchen, mich von dir wegzuschleifen!". Ich lache und greife nach ihrer Hand, "So, jetzt bleibst du endgültig hier."

Inzwischen kommt der Lehrer zurück und sagt: "Da heute zum Geräteturnen nicht genug Platz ist, schlage ich vor, ein paar Ballspiele zu spielen." Mit begeisterten Johlen stimmen die Klassen zu. Es werden einige Spiele vorgeschlagen, doch am Ende fällt die Wahl auf Völkerball. Die Regeln des Spiels sind simpel: Es werden zwei Mannschaften in zwei Spielfelder aufgeteilt. Jede Mannschaft hat einen Freigeist, dieser geht am Anfang an den Rand des gegnerischen Spielfeldes. Von dort wirft er seinen Mannschaften den Ball zu, den er fangen und zurückspielen muss. Geschieht dies 3x, darf diese Mannschaft den Gegner "abwerfen". Das bedeutet, dass ein getroffener

Gegner an den Rand des anderen Spielfeldes gehen muss. Dort muss er einen Gegner treffen, um wieder in sein eigenes Spielfeld zu gelangen. Das geht so lang, bis niemand mehr in einen Spielfeld steht. Ich mag dieses Spiel nicht besonders, ich sehe es eher als gute Ausweichübung. "Also,", fährt mein Lehrer fort, "Ich brauche die beste Spielerin der a und der c." Gleich darauf ruft die 9a einstimmig: "Haruka!" ich lächle, ich hätte niemand anderes erwartet. Nach kurzen Überlegen meint meine Klasse: "Amanda!". Echt? Das habe ich ihr nun wirklich nicht zugetraut. Mit einem Wink gibt mein Sportlehrer zu verstehen, dass die beiden zu ihm kommen sollen. Geschmeidig steht Haruka auf, während Amanda weniger elegant auf die Beine kommt. "Bitte wartet vor der Tür, bis euch jemand holt.". weist sie der Lehrer an.

Nachdem die Tür geschlossen ist, bekommen wir alle Zahlen, bei mir ist es die 8. danach werden wir gebeten, uns in einer anderen Reihenfolge hinzusetzen. Dieses System hat vorallem dein Vorteil, dass niemand als letzte gewählt wird und das die Mannschaften bunt gemixt sind. Als dies erledigt ist werden Haruka und Amanda wieder hereingeholt. Abwechselnd nennen die beiden Zahlen und diejenige, die aufgerufen wird, muss zu der gehen, die ihre Nummer nennt. Mit kleinen Handzeichen versuche ich, zu demonstrieren, dass ich 8 bin. Das Dumme ist, dass Amanda diese Zeichen ebenfalls sieht und denkt, dass ich sie meine. Zu meinem Pech nennt sie prompt meine Zahl. Mist! Widerwillig stehe ich auf und trotte zu ihr hinüber. Auch Ha sieht etwas säuerlich, sie ärgert sich, gut so.

Als alle aufgeteilt sind, hat sich meine Laune schon gebessert, es würde bestimmt Spaß machen, auch mal gegen Haruka zu spielen. Nun begeben sich alle in ihr Spielfeld. Da bemerke ich, dass Ha mich herausfordernd ansieht. Lächelnd erwidere ich ihren Blick, dies wird ein Spiel zwischen uns Sailors. Vielleicht will sie sich auch für meine Wasserattacke rächen. Mir bleibt keine Zeit zum Überlegen, da unser Sportlehrer schon den Ball ins Spielfeld wirft.

Mögen die Spiele beginnen!!!!

## Kapitel 7: Das Spiel

Der Ball landet in der gegnerischen Hälfte, wo er sogleich von einem schwarzhaarigen Mädchen nach einen kleinen Aufprall aufgefangen wird. Suchend sieht sie sich nach einem geeigneten Ziel um. Ihr Blick fällt auf mich, sie trifft die Entscheidung und wirft schwungvoll nach mir. Mit einer geschmeidigen Bewegung weiche ich aus. Lächerlich! Ich höre, wie der Ball gefangen wird, Amanda rennt zum Rand unseres Spielfeldes und wirft ihn zurück. Doch der Ball kommt nicht weit, mit einen erstaunlichen Satz in die Luft fängt Haruka ihn. Sie verharrt kurz, ein schelmisches Glitzern in den Augen und donnert den Ball in mein Spielfeld, wieder mit mir als Ziel. Doch diesmal werde ich nicht ausweichen. Ich laufe ein paar Schritte zurück und fange das Geschoss, dessen Wucht mich fast umwirft. Oh ja, zielen kann sie, genauso wie mit Windmanipulation ein wenig nachhelfen. Nun gehe ich nach vorn und nehme drei Mädchen am Rand des anderen Spielfeldes in Augenschein, Ziel gefunden. Mein Wurf trifft die drei völlig unerwartet, nur eine kann sich gerade noch wegducken. Die anderen beiden habe ich erwischt, "abgeworfen" gehen sie an den Rand meines Spielfeldes. Da ertönt das schrille Pfeifen des Sportlehrers, "Mädels, 2 weitere Bälle kommen nun ins Spiel!", ruft er uns zu, danach wirft er die Bälle hinein. Nun besteht das Spiel aus einem einzigen Durcheinander aus fliegenden Bällen und kreischenden Mädchen. Auch Haruka ist nun darauf fixiert, nicht getroffen zu werden, sodass sie nicht merkt, wie die Tür zur Turnhalle aufgeht und eine bedrohliche Energie eintritt. Ich erstarre, mitten in der Bewegung, als ich erkenne, was es ist:

Ein Dämon!

Ich blicke mich um, anscheinend bemerke ich ihn als einzige in den Gewirr aus Bällen. Ohne auch nur eine Sekunde zu überlegen laufe ich los, als ich sehe, dass der Dämon sich mit mörderischen Blick ein Ziel gesucht hat, Haruka.

In diesen Moment schießt mir nur ein einziger Gedanke durch den Kopf: Nicht sie! Um alles in der Welt, nur nicht sie! Ich brülle Ha zu: "Hinter dir, pass auf!" Wie in Zeitlupe sehe ich, wie sie sich umdreht, doch der Dämon feuert bereits etwas ab, sie fest fixiert. Mit einem Aufschrei werfe ich mich vor Haruka, stoße sie aus der Schussbahn und werde vor ihren geweiteten Augen getroffen. Ihr entsetzter Ruf und der Schmerzenslaut des Dämon ist das Letzte was ich höre, bevor mich die Dunkelheit umhüllt.